

# Magdeler Amts- und Intelligenz-Blatt

Dienstag den 24. Oktober 1854.

**Stuttgart.**

**Remonte-Aufkauf.**

Derselbe nimmt am 13. November seinen Anfang und wird in der hienach näher bezeichneten Weise fortgesetzt:

Montag den 13. Nov.	in Hall,
Dienstag d. 14. "	" " Rünzelsau,
Mittwoch d. 15. "	" " Dehringen,
Donnerstag d. 16. "	" " Heilbronn,
Freitag d. 17. "	" " Göppingen,
Samstag d. 18. "	" " Geislingen,
Montag d. 20. "	" " Biberach,
Dienstag d. 21. "	" " Waldsee,
Mittwoch d. 22. "	" " Ravensburg,
Donnerstag d. 23. "	" " Altshausen,
Freitag d. 24. "	" " Riedlingen,
Samstag d. 25. "	" " Evingen,
Montag d. 27. "	" " Blaubeuren,
Dienstag d. 28. "	" " Mönningen,
Mittwoch d. 29. "	" " Urach,
Donnerstag d. 30. "	" " Reutlingen,
Freitag d. 1. Dez.	" " Herrenberg,
Samstag d. 2. "	" " Rottenburg,
Montag d. 4. "	" " Roitweil,
Dienstag d. 5. "	" " Balingen.

Die Einkäufe geschehen unter dem Vortritt des Obersten v. Reischach durch eine Kommission von Offizieren und Militär-Beamten und nehmen je Vormittags um 9 Uhr in den bezeichneten Stationen ihren Anfang.

Die zu verkaufenden Pferde müssen vollkommen gesund und erstarkt sein, sollen das 5. Jahr zurückgelegt und das 8. noch nicht erreicht haben; jüngere Tiere werden nur ausnahmsweise bei vorzüglicher Qualifikation angenommen.

Die Pferde müssen wenigstens 15 Faust und 2 Fosse messen.

Hengste werden nicht gekauft.

Neben der Gewährleistung für die gefeglichen Hauptmängel haben die Verkäufer 10 Tage lang für den Fehler des Koppens zu garantiren.

Die Gewährzeit nimmt mit der Bezahlung des Kaufschillings ihren Anfang und es erfolgt diese nach vorangegangener Augenvisitation unmittelbar nach jedem vollzogenen Kaufe in jeder Station.

Die Verkaufsliebhaber werden eingeladen, ihre Pferde der Remontirungskommission in den betreffenden Stationen vorzuführen.

Den 17. Oktober 1854.

Kriegs-Ministerium.

**Bekanntmachung, betreffend die Eröffnung der Winterbau-gewerkschule.**

Der diesjährige Kurs wird am Montag den 6. November eröffnet werden. Junge Leute, welche aufgenommen zu werden wünschen, können sich vom 2. November an, täglich Morgens 9—12 Uhr, und Nachmittags von 4—6 Uhr, in der Legionskaserne, Flügel gegen die Marienstrasse melden. — Der Unterricht beschränkt sich auf die Wintermonate bis Mitte März. Er wird in vier Klassen erteilt, und umfaßt folgende Fächer: A) in der ersten Klasse: deutsche Sprache, Schönschreiben, Freihandzeichnen, Linear- und Bauzeichnen, Algebra, Geometrie und Stereometrie; B) in der zweiten Klasse: Ornamentzeichnen, Bauzeichnen, praktische Geometrie, darstellende Geometrie mit Anwendung auf den Querschnitt und Vorträge über Baumaterialien und über die Arbeiten der Maurer und Steinbauer; C) in der dritten Klasse: Vorträge über Zimmerarbeiten, über Ausführung und über die Konstruktion und Eintheilung bürgerlicher Wohnhäuser, ferner Uebungen im Ornamentzeichnen nach Gyps, im Modelliren, im Abfassen von Auf-

sätzen über Baugesenstände, und im Zeichnen, Entwerfen und Voranschlagen von Gebäuden; D) in der vierten Klasse: Vorträge über die Bauarbeiten der Schreiner, Schlosser, Flaschner u. s. w., über Feuerungsanlagen, über landwirthschaftliche Gebäude, Brauereien ic. und über Straßen- und Brückenbau, endlich Uebungen im selbstständigen Entwerfen von Gebäuden und Baukonstruktionen. — Das Unterrichtsgeld für einen Winterkurs beträgt 12 fl., jedoch kann sehr armen Schülern ein Theil davon erlassen werden. — In höhere Klassen können nur solche Jünglinge aufgenommen werden, welche eine genügende Bekanntschaft mit den Gegenständen der vorhergehenden Klassen nachzuweisen im Stande sind.

Den 18. Oktober 1854.

K. Studienrath:  
Knapp.

**Magold.**

**Auswanderung.**

Johannes Weber, lediger Schneidergeselle von hier, wandert nach Nordamerika aus, kann aber die verfassungsmäßige Bürgschaft nicht stellen; daher dieß, unter Anberaumung eines Termins

von 8 Tagen,

mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß wegen seiner Unvermögenheit etwaige Gläubiger nicht berücksichtigt werden können.

Den 16. Oktober 1854.

Stadtschultheißen-Amt.  
Engel.

Stadt Altensteig,  
Gerichts-Bezirks Magold.  
**Wirthschafts- und Güter-**  
**Verkauf.**  
Wegen einer eingeklagten Pfand





Schuld wird dem Engelwirth Carl Salomon Luz von hier nachbeschriebene Liegenschaft gegen zielerweise Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf ausgesetzt, nämlich

Gebäude:

Ein neuerbautes 2stockiges Haus, das Gasthaus zum Engel nebst dazu gehörigen 2 Kellern und Hofraube,

Anschlag . . . . . 2300 fl.  
Garten:

1/2 Viertel 10<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Ruthen der Stadtgraben, vor dem Lindenthor,

Anschlag . . . . . 200 fl.  
Auf Ueberberger Markung:

Acker:

die Hälfte an 8 Morgen in Hal-

Anschlag des Gemeinderaths in Ueber-

berg . . . . . 400 fl.  
4<sup>2</sup>/<sub>8</sub> Morgen 13,5 Ruthen in Bus-

Anschlag . . . . . 700 fl.

Die Versteigerung findet am

Dienstag den 14ten Novbr. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus statt und werden Kaufsliebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen hiezu eingeladen.

Den 16. Oktober 1854.  
Stadtgemeinderath.

Vorstand:

Speidel.

Altenstaig Stadt.

**Kloßholz = Verkauf.**

Freitag den 27ten d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathhaus aus dem Stadtwald Enzwald:

69 Stücke Sägflöße;

im Priemen:

circa 1300 Stücke Sägflöße

zur Versteigerung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Sägflöße im Priemen sind sehr gelegen auf der Ebene nahe bei Fünzbronn zur Abfuhr sowohl ins Murg-, Enz- und Nagoldthal.

Den 18. Oktober 1854  
Aus Auftrag:

Stadtförster Gür r.

Schietingen,

Oberamts Nagold.

**Verkauf von Früchten.**

Nach dem gemeinderäthlichen Be-

schluß vom 18ten d. Mts., werden dem Joh. Georg Gutekunst, Bauer

dahier im Exekutionswege am

Montag den 30ten d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

in dessen Behausung gegen baare Be-

zahlung zum Verkauf gebracht werden:

500 Dinkel - Garben,

150 Gersten - Garben,

150 Haber - Garben.

Den 18. Oktober 1854.

Im Auftrag:

Schultheißenamt.

Gutekunst.

Schietingen,

Gerichtsbezirks Nagold.

**Gläubiger - Aufruf.**

Aus Anlaß der Erledigung der Ver-

lassenschafts-sache des kürzlich verstorbenen alt Johann Martin Walz, Müllers von hier, werden Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde, namentlich auch aus eingegangenen Bürgschaften Ansprüche an den Nachlaß derselben zu machen haben, unter dem Präjudiz aufgefodert, solche

binnen 3 Wochen

bei der Theilungsbehörde anzuzeigen, und zu erweisen, daß im Unterlassungsfalle die Erbtheilung ohne ihre Berücksichtigung wird vorgenommen werden.

Den 23. Oktober 1854.

Der Gemeinderath.

Pfalzgrafenweiler,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

**Bekanntmachung.**

In der Untersuchungssache gegen den früheren Waldmeister Schott von Horb und Genossen wegen Dienstvergehen ic. ist die gegen mich geführte Untersuchung durch Beschluß des R. Kreisgerichtshofes vom 18. Juli d. J. eingestellt worden, was ich im Interesse meiner Ehre und mit Rücksicht auf meinen vielseitigen Geschäfts-Verkehr mit den H. Holzhändlern zur öffentlichen Kenntniß bringen zu sollen glaube.

Den 7. Oktober 1854.

Holzbauer Stein.

Gesehen:

R. Oberamtsgericht Horb.

Deß, G.-A.-B.

Altenstaig.

**Anzeige und Empfehlung.**

Durch den Abzug des Herrn Schul-

meisters Nestlen in Bernack hat der Privat-Spar-Verein von Altenstaig seinen Sitz nach Altenstaig Stadt ver-

legt und ist von den Mitgliedern desselben Reallehrer Kistling daselbst

zum Cassier dieses Vereins gewählt worden. Um den Zweck des Vereins,

kleinere Ersparnisse nutzbringend anzulegen und dadurch den Sinn der Sparsamkeit und Ordnungsliebe zu nähren,

besser zu erreichen, werden je in den ersten 10 Tagen jedes Vierteljahrs die größeren Einlagen und je in den

ersten 8 Tagen jedes Monats die kleineren Einlagen — doch nicht unter

30 fr. — entgegengenommen. Die Einlagen laufen je vom Anfang des

nächsten Vierteljahrs an im Zins, werden zu 4% verzinst und jedes Jahr wird der Zins wieder zum Kapital geschlagen und mit demselben verzinst.

Es sollten insbesondere Dienstboten, Handwerksgefelln und Lehrlinge diese Gelegenheit nicht versäumen, ihre Ersparnisse, welche oft so leicht unter der Hand verschwinden, anzulegen und sich so nach und nach eine größere

Summe zu ersparen, die sie zu jeder Zeit zurückziehen könnten und die ihnen in einem dringenden Falle sehr zu

Statten kommen könnte. Durch die geleistete Caution des Cassiers und den bereits vorhandenen Fond ist die

nöthige Sicherheit gegeben und dürften sie daher ohne Bedenken dem Verein beitreten.

Zugleich werden diejenigen, welche Anlehen von dem Vereine haben, er-

sucht, ihre Verbindlichkeiten gegen denselben möglichst pünktlich zu erfüllen; und werden die etwaigen Einlagen und eingegangenen Zinse und zurückbezahlte Kapitalien richtigen Zinszahlern gegen gute Versicherung oder Bürgschaft empfohlen.

Den 18. Oktober 1854.

Der Cassier des Vereins:

Fr. Kistling, Reallehrer.

Nagold.

Ein Mädchen vom Lande, ungefähr 15 Jahre alt, welches nähen und stricken kann, sucht hier oder auch anderwärts als Kindsmädchen eine Stelle.

Das Nähere durch

die Redaktion.



**N a g o l d.**

**Fabrnik - Auktion.**

Am nächsten Freitag den 28. d. wird in der Wohnung des Unterzeichneten eine Fabrnik-Auktion durch alle Rubriken gegen sogleich baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

eine junge Zugkuh, zwei Kuhgeschirre, etwas Heu und Stroh, sehr viele Bücher und Portraits, Manns- und Weibskleider, Bett und Bettgewand, abwerger Garn, Kupfer und Messing, wobei 1 Mörser, Blechgeschirr, Zinn, Porzellan, Eisengeschirr, namentlich viele Kerze, Hauen, Pickel,

Hufeisen und sonstige Waaren, vieles für Schmelze u. Schlosser taugliche Eisen, zwei Flügel, Räder, zwei Strohhüble, ein volles Faß Most, in Eisen gebundene Fässer, neue Jagdauben, ungefähr drei Klafier dörres Holz, dergleichen Bretter und Stangen, Schreinwerk, eine Kommode mit Aufsatz, Schreibpult, Tische, Sessel, Kästen und Truhen und alles meiner Hausraab.

Der Anfang ist Morgens 8 Uhr. Kaufslustige sind eingeladen unter dem Anfügen, daß nur gegen sogleich baare Bezahlung verkauft wird. Schmidmeister Schüb.

**N a g o l d.**

Eine Frucht-Pugmühle sucht zu kaufen, wer? sagt die

Redaktion.

**N a g o l d.**

Eine freundliche Wohnung hat zu vermieten: J. Friedrich Essig, Tuchmacher.

**Diöcesan-Verein in Nagold,**

den 2. November d. J., Morgens 9 1/2 Uhr.

Gegenstände: Besprechung über Gal. 2, ff. — Auswahl der zu memorirenden Lieder. — Ueber Veröffentlichung von Diöcesan-Vereins-Verhandlungen. — Vom Kinderbettel u. A.

Der Vorstand des Diöcesan-Vereins: Helfer Schüz.

**Frucht-Preise.**

Frucht-gattung.	Nagold, den 21. Okt. 1854, per Scheffel.				Verkauft wurden:	GröÙs.	Altenstaig, den 18. Okt. 1854, per Scheffel.				Freudenstadt, den 14. Okt. 1854, per Simri.				Tübingen, den 20. Okt. 1854, per Scheffel.				Calw, den 14. Okt. 1854, per Scheffel.			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	Schfl.			Seri.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Dinkel alt 1 Sch.	9 15	8 56	8 30	94	4	843 51	9	842	8 30	—	9	—	—	—	9 14	8 57	8 37	9	—	8 15	7	
" neuer	—	—	—	—	—	—	—	22 24	22	21 36	3	2 54	2 48	—	22	21 34	20 15	22 30	22 1	21 24	—	
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	6 18	—	—	51	48	—	6 28	6 15	6 5	6 24	6 13	6	—	
Haber	6 30	6 16	5 40	49	2	309 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste	13	12 50	12 32	16	2	208 27	13	12 15	11 48	1 42	1 39	1 36	2 16	12 4	11 25	—	—	—	—	—	—	
Bohnen 1 Seri.	2 12	2 10	1 56	3	2	56 32	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Weizen	—	2 45	—	—	3	8 15	—	—	—	3 6	2 58	2 56	—	2 49	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen	—	2	—	—	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen-Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

**Viktualien-Preise in letzter Woche.**

	Nagold.	Altenstaig.	Freudenstadt.	Tübingen.	Calw.
1 Pfd Ochsenfleisch	10 fr.	10 fr.	11 fr.	11 fr.	11 fr.
" " Rindfleisch	8 "	9 "	9 "	8 "	8 "
" " Hammelfleisch	8 "	7 "	7 "	7 "	8 "
" " Kalbfleisch	8 "	7 "	7 "	7 "	8 "
" " Schweinef. abg.	12 "	12 "	10 "	12 "	12 "
" " " unabgg.	14 "	14 "	12 "	14 "	13 "
1 " Butter	19 "	—	—	19 "	—
4 " Kernenbrod	16 "	17 "	18 "	21 "	17 "
4 " Schwarzbrod	12 "	13 "	13 "	19 "	15 "
1 Weid schwer	5 1/4 Lth.	5 Lth.	5 Lth.	4 Lth.	4 7/8 Lth.

**Beiträge zur Seelenkunde der Thiere.**

Als Beitrag zu der von Dr. H. D. Lenz herausgegebenen gemeinnützigen Naturgeschichte zählt W. v. Waldbühl folgende interessante Züge aus dem Thierleben auf, welche einiges Licht auf das Seelenleben jener

Geschöpfe werfen, die wir leider zu oft als Maschinen behandeln und die nur zu unsern Zwecken geschaffen seien.

Die Kindesliebe einer Hündin ward durch folgendes Beispiel erbärtet: Herr v. Koll, letzter Komthur des deutschen Ordens auf Marsbroich im Bergischen unweit Köln, reist eines Tages von diesem seinen Landsitz nach der 3 Stunden entlegenen Stadt, in die er auf einer stiegenden Rheinbrücke überfuhr. Stehende Brücken gab es damals am Rhein noch nicht. Eine trachtige Hündin war ihm gefolgt, welche in Köln 5 Junge warf, die der Eigenthümer des Hundes einem in Köln wohnenden Ordensbeamten zur Pflege übergab, als er Abends auf seinen Landsitz zurückkehrte. Am nächsten Morgen lag die Hündin mit ihren 5 Jungen zu Marsbroich in ihrem Stalle, hatte den Rhein und den Weg zwischen Köln und ihrem Wohnorte neunmal durchschwimmen und durchlaufen müssen, indem sie jedesmal nur ein Junges mit sich nehmen konnte.

Der Scharfsinn eines Hundes erhebt aus folgendem





Beispiele: Justizrath Deyks, der bekannte Promolog in Dpladen in Rheinpreußen, besitzt einen Pintfcher, der, wie alle Hunde, Scheu vor Feuer und Flamme hat, aber dennoch einen brennend auf die Diele geworfenen Fidi-bus mit dem Fuße auslöschte, als ob er dadurch ein Unglück verhüten wollte. Derselbe Naturfreund besitzt ein Pferd, das ebenfalls Spuren von Nachdenken zeigte, indem es, da es bei einem Baue viel Sand fahren mußte, in dem Karren stehend, stets hinter sich blickte und von selbst anjog und abfuhr, sobald der Karren beladen war; entweder weil es bemerkte, daß der Karren wirklich vollständig geladen war, oder gar, um nicht eine noch größere Last ziehen zu dürfen.

Im Billwalde hinter Köln wurde vor mehreren Jahren ein Mutterpferd mit seinem Füllen vermißt. Man fand es erst am folgenden Tage und zwar mit den Vorderhufen auf einem von demselben erschlagenen Wolfe stehend, indem das Füllen in der Nahe umhersprang. Das arme Thier schien zu befürchten, daß der erschlagene Wolf sich wieder erheben und seinem Jungen Schaden könne.

Durch Zähmen befreunden sich sonst scheue und wilde Thiere nicht nur mit dem Menschen, es schließen sich auch Geschöpfe von der verschiedenartigsten Bildung freundschaftlich an einander. So war ich Zeuge von der Kameradschaft eines Spitzhundes und eines Raben. Die Kinder eines Nachbars hatten nämlich ein Rabennest ausgehoben und pflögten die jungen noch federlosen Raben vor der Thüre im Sonnenscheine. Der Spitz, welcher merkte, wie die Brut seinen jungen Gebietern lieb sei, bewachte sie getreu, wich nicht vom Neste und scheuchte Hund und Kaze durch Beißen und Bellen fort, wenn sie dem Neste nur nahe kamen. Von der Brut kam nur ein einziger Rabe auf, der durch sein ganzes Leben der Sorge des Hundes dankbar eingedenk blieb, freisüchtig mit allen benachbarten Geschöpfen anband, nur mit dem befreundeten Spitz nicht. Im Gegentheil, wenn der Hund von größeren Ruden angefallen wurde, konnte er diesen bellend die Zähne weisen, und brauchte keinen Schritt zu weichen, weil er gewiß war, daß auf sein Geschrei der flügelgewaltige Helfer, der Rabe, herbeikam und im Fluge dem Widersacher mit seinem scharfen Schnabel eine Schmarre versetzte, wovor auch der grimmigste Köter erschreckt eiligt Reißaus nahm.

Zwischen Küchlein (jungen Hühnern) und jungen Kazen, die mit einander in einem Winkel eines Stalles aufgezogen wurden, bemerkte ich die nämliche Freundschaft; sie schliefen und fraßen stets mit einander und spielten beständig zusammen. Als die Hühnchen aber flügge wurden und zu den alten Hühnern aufs Hühnerstälchen die Leiter hinauf flogen, jammerten die jungen Kazen, welche denselben nicht nachkommen konnten, mehrere Tage hindurch.

Nachbarskinder hatten ein Nest junger Eichhörnchen, am Rheine Kouerte genannt, ausgehoben und legten diese Thierchen ins Nest einer Kaze, deren Junge bis auf eines gestorben waren. Die Kaze machte keinen Unterschied zwischen der Brut, obwohl er sehr augenfällig sein

mußte. Als ihre Jugend zu spielen begann, rollten die Eichhörnchen dergestalt über die plumpere Kaze, daß diese bald den Geist aufgab, worauf die alte Kaze bloß Eichhörnchen zu säugen hatte, ohne daß sie durch den Tod des rechten Kindes sehr betrübt geschienen. Da nun zufällig die Eichhörnchen die Thüre offen fanden, spazierten sie hinaus und auf den nächsten Baum, den sie mit Meisterschaft erkletterten. Die Kaze freute sich der überwiegenden Turnkunst ihrer Jugend und bestieg gleichfalls den Baum, saß aber vor Freude schnurrend und vor Bewunderung, als sie wahrte, wie die Kleinen nun mit Leichtigkeit von Zweig zu Zweig schlüpfen, von einem Baume auf den andern hüpfen. Später kehrte dann die Kaze mit ihren Stiefkindern wieder ins Haus zurück. Selbst als die Eichhörnchen längst entwöhnt waren, kehrten sie noch immer im Hause ein, obschon sie die größte Zeit über im Walde wohnten, bis sie nach mehreren Wintern ganz ausblieben; ob verwildert oder verunglückt, konnte nicht ermittelt werden.

Den seltsamen Gedanken, ein Hühnerei auszubrüten, hatte auch eine Deme aus Dpladen in Kreise Solingen, Fräulein B., welche dasselbe auch in ihrem Busen richtig zum Ausbrechen zeitigte und das Hühnchen großzog, das nachmals stets besondere Anhänglichkeit an seine menschliche Henne zeigte und ihr überall nachfolgte.

Im Jahre 1842 hatte ich Gelegenheit zu bemerken, welche wichtige Rolle die Vögel im Haushalte der Natur spielen, wie sie unter Umständen zu Gärtnern und Förstern erwachsen können. Das Jahr war ungemein reich an Eichel gewesen. Die Haber (Markeln, wie sie am Rheine heißen) säumten daher nicht, sich Wintervorräthe anzulegen, welche sie über eine ganze Haide ausdehnten, die zwischen Schlebusch und Dinevald bei Köln sich erstreckte. Da sie in ihrem Segensjahre zu reich eingespeichert hatten, blieb ein guter Theil des Vorrathes in dem Grunde unangetastet stecken, welcher im Frühlinge alsbald zu keimen begann, so daß beinahe überall Eichen aufsproßten, wenige Schritte nur von einander entfernt. Die Gemeinde würde mit der Zeit die öde Haide in einen Eichenwald umgewandelt geschaut haben, wenn sie nicht unvorsichtiger Weise die Eichelsaat mit der Haidstreu abgemäht hätte.

Viele Vögel haben wirklich musikalischen Sinn, werden von Tönen zum Singen angeregt, von Geräusch unangenehm berührt. Ich weiß mich zu entsinnen, daß Nachtigallen starben, weil in der Stube getrommelt worden war. So soll Mozart auch als Kind vom Trommeln ohnmächtig hingefallen sein. Die Amsel, der Vogel, der unsern tonlichen Ausführungen vielleicht am nächsten kommt, wirklich allerliebste Bruchstücke kleiner musikalisch abgerundeter Melodien pfeift, hat neben ihrem wilden Schlage auffallenden Sinn für fremde Weisen. Ich habe mich öfter an Sommertagen im Walde Stundenlang mit diesen Vögeln ergötzt, zuerst ihre Weise nachgepfiffen, dann fremde angeschlagen, auf welche sie eingingen, gleichsam tonkundig antworteten, und sie dergestalt angeregt, daß sie mir öfter nachfolgten, um länger singende Zwiegespräche mit mir führen zu können.